

## Thymian im Kornfeld

Thymian am Kornfeld,  
im Schatten des Rains.  
Verwachsener Jugendpfad ...  
Schmaler Weg  
lenkt die Gedanken  
auf die sich wandelnde Wirklichkeit.  
Sorge und Nöte,  
Freude und Kummer ...  
Sehnsuchtsspiralen.  
Träume der Jahre  
durchzittern den Atem  
und schrecken das Echo  
des Augenblicks.  
Müde Hände  
riechen nach Fleiß,  
Windspiel im weißen Haar,  
und ein schlagendes Herz,  
zehren vom Mark der Jahre.

## Erntezeit

In Ruhe reift das Korn,  
näßt auch Gewitterregen  
noch die Ähren,  
und neigen flüsternd sich  
im Wind die Halme.

Bald nahen Mäher  
und Maschinentuckern  
stört die Reifestille.  
Der Räder Spur,  
ein Todesweg  
sterbender Gräser,  
und mit den Raden  
rauscht das Korn  
im Fallen.

Leer steht das Feld ...  
im kalten Licht des Mondes  
tatenlos der Sieger:  
die Maschine ...  
in einsam kahler Flur.

Alfred Dietz

## Peter Schneiders literarisches Werk

Am 20. Juni 1972 wäre Dr. Peter Schneider 90 Jahre alt geworden. Dies war für die Gruppe Würzburg des Frankenbundes Anlaß, seines literarischen Werks zu gedenken. Lotte Reinartz, Würzburg, las die Erzählung „Bei lebendigem Leib“, und Otto Schmitt, Würzburg, gab die Einführung dazu. „Frankenland“ freut sich, die zutreffenden und wohl formulierten Gedanken Otto Schmitts für die Freunde und Verehrer Peter Schneiders und für alle Leser der Bundeszeitschrift abdrucken zu können.

Begriffe, Wörter, mit denen wir Phänomene nicht nur benennen, sondern ihnen noch etwas nähertreten, sie klarstellen, klassifizieren, Begriffe sind manchmal dem Wandel der Zeit unterworfen. Er bewirkt einen Wandel ihres Verständnisses und, weil sie ohne unser Verständnis beziehungslos wären, auch einen Wandel ihrer Bedeutung. Scheinbar unversehens geschieht dies oft, es ist eine Art Unterwanderung, der Zeitgeist schleicht sich in sie ein wie der Dieb in der Nacht – und nur selten gereicht es ihnen zum Vorteil, Vorzug. Der Begriff Humanismus, der schon seit dem frühen 19. Jahrhundert nicht allein eine kulturgeschichtliche Bewegung bezeichnet, erfährt es zur Zeit: Nach dem Begriff der Gotteskindschaft hat das Abendland die höchste Würde des Menschen mit ihm verbunden. Humanist, das war nach klassisch gewordener Vorstellung ein Mensch, dessen Lebensweg ein Bildungsweg war. Er war unterwegs zu sich selbst: die Entfaltung aller Kräfte des Geistes und des Gemütes führte zur Selbstfindung. Gewiß, ohne Mitmenschlichkeit, ohne das Bewußtsein der Brüderlichkeit im Geiste war ein Humanistenleben nicht denkbar. Das eigene Wohl war auf das Wohl aller bezogen, aber der soziale Aspekt war einer unter vielen, die schöne und scheue Einmaligkeit menschlicher Existenz blieb Kern und Stern humanistischer Weltsicht: diese hätte sich ohne jene nie konstituiert.

Wir müssen den Begriff wieder reinigen, ihn aus seiner engagierten Umklammerung, also aus gefährlicher Einengung, lösen, wenn wir ihn mit Dr. Peter Schneider, dem Gründer des Frankenbundes, einem verständnistiefen Kenner fränkischen Landes und fränkischen Stammes, identifizieren wollen. Peter Schneider, der 1972 das 90. Lebensjahr vollendet hätte, war Humanist, mehr als sein Beruf es nahegelegt hätte. Im humanistischen Geiste hatte er sich gebildet, im humanistischen Geiste wirkte er auf andere bildend. Er war Schulmann, Erzieher, ein Erzieher – so sah er sich, so wurde es ihm bestätigt – nicht nur der jungen Menschen, die ihm im Gymnasium zu Füßen saßen. Volksbildend wollte er, was er gedacht, erkannt, was ihm mitteilenswert erschien, weiterverbreiten. Peter Schneiders wissenschaftliche Arbeit hat in Franken, unter den Kennern Frankens, Epoche gemacht, hat dazu beigetragen, daß die Franken sich und ihre Geschichte ernster nehmen und besser verstehen. Ihrer charakterologischen Eigenständigkeit wurden sie sich nicht zuletzt durch seinen Einfluß wieder bewußt. Mit dem Selbstverständnis ist wohl auch das Selbstgefühl gewachsen, das die unbekümmerten Nachbarn der Franken freilich noch immer in reichlicherem Maße besitzen.

Neben die Wissenschaft tritt bei Peter Schneider die belletristische Tätigkeit; er war auch ein fruchtbarer schöngeistiger Schriftsteller. Von dem For-